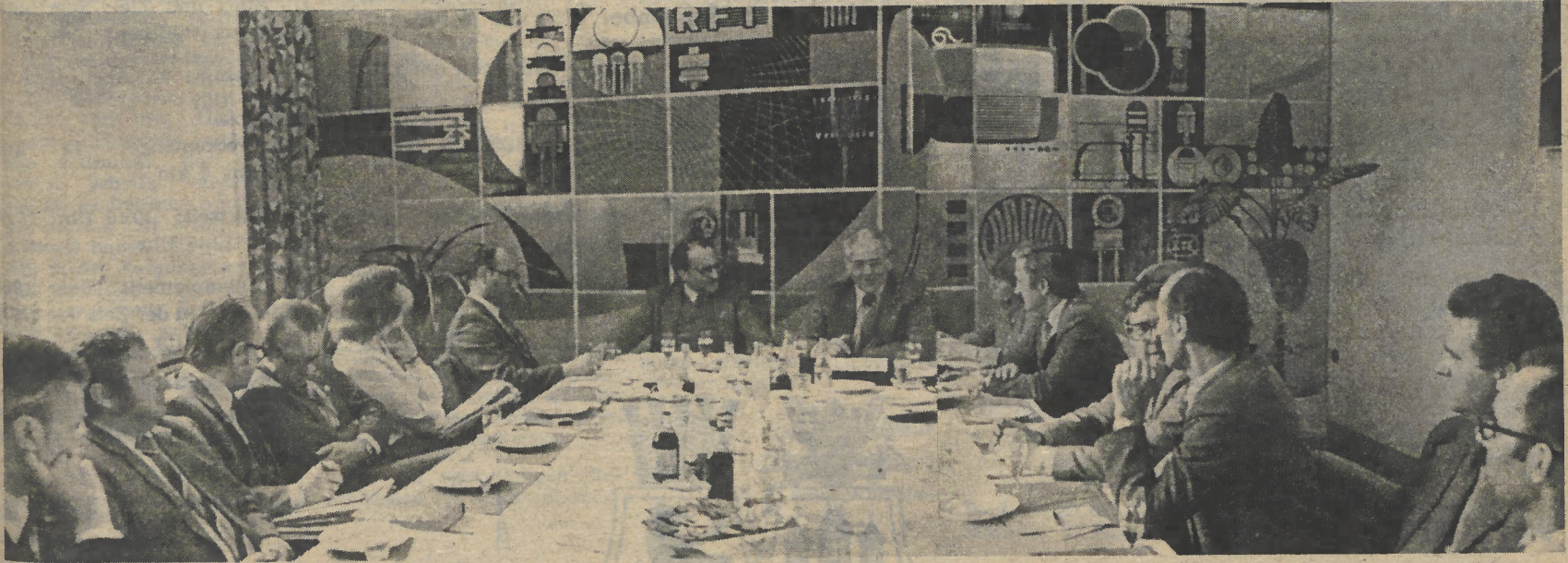


Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Aprilausgabe  
Nr. 15/80 – 31. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender



Zur Unterzeichnung eines Arbeitsplanes und zu einem Gespräch über die weitere wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit trafen sich am 9. April Vertreter des WF und der Humboldt-Universität  
Foto: Schwarz

## Vereinbarung zwischen dem WF und der Humboldt-Universität unterzeichnet

Die Zusammenarbeit bringt für beide Partner einen hohen Nutzeffekt

Im Ergebnis der langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen der Humboldt-Universität und dem Werk für Fernsehelektronik Berlin wurde am 9. April ein Arbeitsplan zur Fortsetzung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit durch den Rektor der Universität, Prof. Dr. Helmut Klein, und den Betriebsdirektor, Obering. Horst Krefner, unterzeichnet.

In der Aussprache konnte festgestellt werden, daß die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Universität sich besonders in den letzten Jahren seit Abschluß einer Komplexvereinbarung qualitativ verbessert und der Umfang der zu bearbeitenden Themen zur Mikroelektronik wesentlich erweitert hat. Dies konnte erreicht werden, weil die Aufgabenstellung verstärkt auf eine unmittelbare industrielle Anwendbarkeit ausgerichtet wurde.

In der Diskussion, an der Wissenschaftler, Techniker und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen beider Einrichtungen teilnahmen, wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese Ergebnisse der Zusammenarbeit für beide Partner einen hohen Nutzeffekt bringen. So konnte z. B. bei drei neuen Anzeigeelementen der Mikro-Optoelektronik im vergangenen Jahr eine Ausbeuteerhöhung und eine Verbesserung der Qualität durch produktionswirksamen Einsatz der Forschungsergebnisse der Universität erreicht werden.

Eine weitere bewährte Methode der Zusammenarbeit ist die beiderseitige Nutzung von speziellen Forschungseinrichtungen bei der Lösung von Aufgaben.

In diesem Jahr wollen die Partner durch ihre sozialistische Gemeinschaftsarbeit sieben Aufgaben der Vorlauftforschung lösen.

Wie in den vergangenen Jahren werden Wissenschaftler und Studenten der Universität zur Intensivierung ihrer Forschungsarbeit im Rahmen einer Delegation bzw. ihres Industriepraktikums im WF zu speziellen Problemen der Mikroelektronik wirksam. Andererseits beteiligen sich Mitarbeiter des WF an Vorträgen, Foren, Seminaren und weiteren wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität und tragen damit zur praxisorientierten Ausbildung der Studenten bei.

Übereinstimmend wurde festgestellt, daß es in Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED sowie des Beschlusses des Politbüros über die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen erforderlich ist, die Zusammenarbeit beider Partner zu vertiefen, um so einen höheren ökonomischen Nutzeffekt zu erzielen.

Bernd Redies

## Auszeichnungen

Anläßlich des „Tages des Metallarbeiters“ wurden am 10. April vom 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors, Genossen Siegmund Möbes, als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet:

Karin Kuligowski	– W
Rita Dattelbaum	– P
Inge Thews	– BPO
Hans Jürgen Steinbach	– LQ
Harry Bodzyn	– B
Peter Kronberger	– W
Jürgen Flörcke	– S
Friedrich Schulz	– J
Kurt Regehly	– E
Heinz Gruban	– D
Oskar Rößner	– R
Walter Jäntsch	– T
Hans Jürgen Gesellensetter	– V

## Uneingeschränkte Solidarität

Wir, die Kollegen des Kollektivs „Dr. Richard Sorge“, WT-R, verurteilen auf das entschiedenste den brutalen Terror der reaktionären Kräfte in El Salvador gegen das aufbegehrende salvadorianische Volk.

Mitverantwortlich für die Bluttaten in El Salvador sind die USA, welche die Junta finanziell und durch Militärberater unterstützen.

Dem Volk von El Salvador, das um seine Freiheit und ein menschenwürdiges Leben kämpft, gehört unsere uneingeschränkte Solidarität.

Wir wünschen dem Revolutionären Volksblock in El Salvador alle Kraft, die Reaktion niederzuschlagen und das unmenschliche Regime zu stürzen.  
Kollektiv „Dr. Richard Sorge“, WT-R



## Zwei zusätzliche Tagesproduktionen

Programm der BPO mit aktualisierten Kampfzielen

Auf der Sitzung der Zentralen Parteileitung am 8. April 1980 wurde folgende erste Ergänzung des Kampfprogramms der BPO beschlossen:

Ausgehend von den Anforderungen, die die 11. Tagung des ZK und der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären an uns stellt, ist die Erhöhung und Realisierung der Leistungsziele unseres Kampfprogramms Aufgabe aller Genossen. In Auswertung der höheren Leistungsbereitschaft unserer Genossen, die besonders in den persönlichen Gesprächen deutlich wurde, sowie den Erfordernissen zur Erfüllung und gezielten Übererfüllung der Staatsplanaufgaben 1980 stellen wir uns folgende Leistungsziele:

— Realisierung von zwei zusätzlichen Tagesproduktionen, vorwiegend aus eingespartem Material davon eine zusätzliche Tagesleistung bis zum 30. April 1980

davon eine zusätzliche Tagesleistung bis zum 30. September 1980

— Erfüllung der IWP anteilig zum Jahresplan per 30. April 1980 mit 34 Prozent  
per 30. Juni 1980 mit 51 Prozent  
per 30. September 1980 mit 76 Prozent

— Erfüllung des Umsatzplanes anteilig zum Jahresplan per 30. September 1980 mit 76 Prozent

— Zusätzliche Senkung der Selbstkosten um 5 Prozent

— Senkung der Selbstkosten je 1000 M Warenproduktion (zu BP) von 19 M

— Steigerung der AP gegenüber dem Staatsplan um zusätzlich 2 Prozent

— Senkung des spez. Energieverbrauchs um 9 Prozent

### Hedwig Dörbrand, SV 2

## Unvergeßliche Eindrücke vermittelten Berliner Tage in Prag

Als Delegierte unseres Betriebes zu den Berliner Tagen in Prag möchte ich von meinen Eindrücken berichten. Am 30. März, 6.54 Uhr, fuhren wir ab Ostbahnhof nach Prag, alles war gut vorbereitet, und alle waren gut gelaunt.

Wir waren voller Erwartung auf die kommenden Tage in Prag. Um 13.00 Uhr kamen wir in der tschechoslowakischen Hauptstadt an, wurden herzlich begrüßt und mit Bussen zum Hotel International gefahren. Darin waren wir fünf Tage sehr gut untergebracht und wurden sehr gut verpflegt. Am selben Abend, 19.00 Uhr, war die Eröffnungsfeier im Konzertsaal.

### Begeisternde Eröffnungsfeier

Künstler der CSSR und DDR boten ein herrlich buntes Programm. Sehr große Begeisterung löste der Kinderchor aus Berlin, farbenprächtig bekleidet, aus. Die Kinder sangen „Wir sind Berliner Götter“. Ebenso begeisterte das Kinderballett der CSSR. Ihre Darbietungen werden bei mir unvergessen bleiben.

Am 31. März um 10.00 Uhr war die Kranzniederlegung am Grab des Unbekannten Soldaten. Weit sichtbar über Prag ein Reiter auf dem Pferd.

Persönlichkeiten der DDR und CSSR legten Kränze nieder. Darauf folgte ein Rundgang zu den Grabstätten der ermordeten KZ-Häftlinge

und auch zu der Clement-Gottwald-Gedenkstätte, wo wir sehr bewegt und beeindruckt waren.

Am 1. April war die Betriebsbesichtigung von Tesla-VUWET. Zwei Brigaden tauschten mit fünf Kollegen vom WF Erfahrungen auf dem Gebiet der Elektronik aus. Auch hier wurden wir sehr freundlich empfangen und bewirtet. Abends in der Gaststätte „Kalicha“ (Kelch) waren wir zum gemütlichen Abend eingeladen mit reichlich Essen und viel Bier.

### Reger Erfahrungsaustausch

Am 2. 4. fand eine Neuerer-Konferenz im Kulturhaus der Eisenbahner statt. Angehörige der Botschaft sowie Persönlichkeiten der Partei und Gewerkschaft hatten im Präsidium Platz genommen. Zehn Diskussionsbeiträge wurden gehalten. Arbeiter aus dem Tiefbau, VEB Narva, Autotrans, WF und Rewatex nahmen daran teil. Von der Prager Seite waren Vertreter des Reifenwerkes, der Metro, der Energiebetriebe, der Brauerei und der Wasserwerke anwesend.

Wir hörten Berichte darüber, wie wir arbeiten, welche Erfahrungen die Prager Betriebe haben und was wir voneinander lernen können, um gemeinsam zu guten Produktionsergebnissen zu kommen.

Das Schlußwort hielt Annelis Scheel, Vorsitzende des Bezirksvorstandes Berlin des



FDGB. Sie sagte, daß die Konferenz zur weiteren Entwicklung der brüderlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beigetragen habe. Damit sprach sie uns allen aus dem Herzen.

### Musik und Tanz bis in die Nacht

Anschließend war ein Schlachtfest. Musik spielte zum Tanz mit zwei Kapellen, Blasmusik war Trumpf bis in die Nacht.

Am 3. April fand eine Stadtrundfahrt statt. Leider hatten wir kein gutes Wetter,

trotzdem aber eine gute Stimmung. Prag ist schön bei jedem Wetter. Eine nette Reiseleiterin betreute uns die ganze Zeit.

Am selben Abend fand ein großer Abschiedsball mit unseren Gastgebern im großen Ball-Saal von Prag statt. Zur Ausgestaltung waren Berliner und Prager Sänger, Künstler sowie Balletttänzer dabei.

Ich möchte mich für die erlebnisreichen Tage, die mir durch die Delegation zuteil wurden, bei der Parteileitung, Betriebsgewerkschaftsleitung und Betriebsleitung bedanken.

### Erster Lauftreff der BSG

### Fernsehelektronik

Veranstalter: BSG Fernsehetelektronik

Ausrichter: Sektion Leichtathletik, Sektion Ausdauerlauf

Ort: Kölln. Heide in Adlershof

Start und Ziel: Sportplatz „Birkenwäldchen“

Termin: 27. April 1980 — 10.00 Uhr

Streckenlänge: 15 km, 10 km, 5 km

Startzeit: 10.15 Uhr, 10.30 Uhr, 10.45 Uhr

„Olympiameile“ über 1980 Meter — in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr

Teilnahmeberechtigt: Teilnehmen kann jedermann, jung und alt, Männer, Frauen und Kinder.

Eine Mitgliedschaft im DTSB der DDR ist nicht Voraussetzung. Für die Teilnehmer des Betriebes am GutsMuthslauf 1980 ist die Teilnahme Pflicht.

Startmeldungen: Von 9.00 Uhr bis zum Start werden die Meldungen entgegengenommen.

Versicherungsschutz: Die Teilnehmer am 1. Lauftreff der BSG Fernsehetelektronik genießen im Rahmen der geltenden Bestimmungen Versicherungsschutz (Gesetzblatt der DDR, Teil I, Nr. 22 v. 15. 5. 73).

Umkleideräume und Waschmöglichkeiten: Sportplatz „Birkenwäldchen“ Adlershof

Fahrverbindungen: S-Bahn Bahnhof Oberspree aussteigen, Richtung Bärenlauchstraße, zum Sportplatz „Birkenwäldchen“, oder mit der Straßenbahn 84 bis Marktplatz Adlershof, dann durch die Genossenschaftsstraße zum Sportplatz

**Achtung Autobesitzer!** Das Durchfahren der Kölln. Heide zum Sportplatz ist streng verboten. Die PKW müssen in der Neltestraße und in der Bärenlauchstraße auf den Parkplätzen abgestellt werden.

BSG Fernsehetelektronik  
Rose, Techn. Leiter

## 110. Geburtstag W. I. Lenins am 22. April 1980

### Lenins Rat — unsere Tat

... das ist die Kurzfassung des Inhaltes der Mitglieder-versammlung der APO Bildröhre zu Ehren des 110. Geburtstages von W. I. Lenin.

Die aktuelle Bedeutung seiner Lehren an der eigenen Praxis der Parteiarbeit deutlich zu machen, war das notwendige Anliegen der Kommunisten des Werkteiles.

Im Mittelpunkt des Referates und der Diskussion stand „Die große Initiative“; die Aktualität der Leninschen Schrift, verdeutlicht durch gestiegene Ansprüche an unsere Aktivität. Ohne Zweifel haben wir im Werkteil in den vergangenen Jahren wichtige Ergebnisse in der Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht. Wie aber werden wir den höheren Anforderungen nach der 11. Tagung des ZK der SED gerecht? Genosse Erich Hon-ecker orientierte folgendermaßen: „Der wirtschaftliche Leistungsanstieg kann heute nicht mit den Mitteln und

Methoden vom Anfang der siebziger Jahre organisiert werden. Jetzt bestehen andere Möglichkeiten, und es gibt andere Anforderungen. Jeder sozialpolitische Fortschritt verlangt ein stärkeres Wachstum der Arbeitsproduktivität als damals.“

Dieser Aufgabe der ständigen Steigerung der AP muß sich jede Parteiorganisation, jeder Kommunist erneut stellen. Wir merken das nicht nur bei der Analyse und Erarbeitung von Rationalisierungsaufgaben für unser Engpaß „Systemaufbau“.

Auch die Parteigruppe 2 setzte diese Erkenntnis an den Anfang ihres Diskussionsbeitrages. Es wurde eingeschätzt, „daß in der Instandhaltung die Arbeitsproduktivität durch bessere Auslastung der Arbeitszeit und Einhaltung der Pausenzeiten gesteigert werden kann.“

Die oft sehr langen Bestellzeiten für Material sorg-

ten mit dafür, daß nicht immer kontinuierlich gearbeitet werden kann. Daß wir trotzdem keine schlechte Arbeit leisten, beweist unsere jahrelange gute planmäßige, vorbeugende Instandhaltung. Wir ruhen uns nicht auf dem schon Erreichten aus, sondern wollen auch noch die letzten Mängel abstellen.“

Schlußfolgernd für alle steht der Erfahrungswert: Wo das Wort der Kommunisten durch die Tat belegt wird, festigt sich das Vertrauen der Kollegen zur Partei und regt zu eigenem verstärktem Mittun an. Immer geht es um das einheitliche und geschlossene Handeln aller Kommunisten, um die weitere Ausprägung der Massenverbundenheit als einer wichtigen Grundlage unserer Erfolge.

Magda Janthur,  
Parteigruppe 7,  
APO Bildröhre

### Die große Bedeutung des Sieges der Sowjetarmee

Unsere Mitgliederversammlung im Monat April stand ganz im Zeichen des 110. Geburtstages W. I. Lenins. Als Thema wählten wir „Die welthistorische Bedeutung des Sieges der Sowjetarmee im zweiten Weltkrieg“. Referent war Dr. Klaus Scheel vom Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften.

Bevor Gen. Dr. Scheel seine Ausführungen machte, hatte die Mitgliederversammlung über einen Aufnahmeantrag als Kandidat zu entscheiden. Um Aufnahme bat die Jugendfreundin Marina Karge aus dem Bereich RP. Alle Mitglieder unserer APO stimmten für eine Aufnahme.

Nach diesem Auftakt sprach Gen. Dr. Scheel. Viele Detailkenntnisse wurden dargelegt und durch noch erhaltene Dokumente veranschaulicht. Eine recht wirk-same Methode, so meinen viele, die diese schrecklichen Jahre des Faschismus am

eigenen Leibe verspürten, aber auch für unsere Jugendfreunde eine interessante Ergänzung des Wissens.

Ganz im Gegensatz dazu das offiziell vermittelte „Geschichtsbewußtsein“ in der BRD, wo der Versuch unternommen wird, so wenig wie möglich bzw. so falsch wie nur möglich die faschistische Barbarei darzustellen. Erschreckend war für uns zu hören, wie Schüler, Ober-schüler und Studenten in der BRD diese Zeit charakterisieren und was sie überhaupt über diese Zeit wissen.

#### Mit dem Blick auf das Heute

In der anschließenden Beantwortung von Fragen wurde von unseren Genossen ausgeführt, daß es wichtig sei, diese Ereignisse durch ständig neue Erkenntnisse interessant und ansprechend mit dem Blick auf das Heute darzustellen, um ein immer umfassenderes Geschichtsbe-

wußtsein zu vermitteln und das wahre Gesicht der Machenschaften der Bourgeoisie zu entlarven und den wahren Freund und Helfer zu erkennen.

Es wurden solche Filmwerke wie „Die entscheidende Front“, „Im Morgengrauen ist es noch still“, „Archiv des Todes“ oder auch „Befreiung“ als wichtige Werke charakterisiert. Alle Genossen dankten Gen. Dr. Scheel für seine Ausführungen.

Im Anschluß wurde der Bericht der APO-Leitung verlesen. Die weitere Durchführung und der Abschluß der persönlichen Gespräche bildet den Schwerpunkt für unsere Arbeit. Leitungsmäßig ist die Auswertung und Kontrolle konsequent abzusichern. Die APO-Leitung wird zur Auswertung der Protokolle eine Arbeitsgruppe bilden. Bestandteil waren ebenfalls die Punkte, mit denen sich im Berichtszeitraum die APO-Leitung befaßte.

Zum Abschluß wurde ein Beschluswurf zur Einstufung unserer Genossen in das Parteilehrjahr erläutert. Alle Genossen stimmten diesem Beschluswurf zu.

Jürgen Pritzsche,  
APO-Sekretär Röhren



W. I. Lenin bei der Maidemonstration auf dem Roten Platz, Moskau, 1. Mai 1919

### Meine Bekanntschaft mit W. I. Lenin

Meine Bekanntschaft mit W. I. Lenin begann mit einer Postkarte, die mein Vater des öfteren andächtig betrachtete. Ein Mitbringsel aus Moskau. Zu sehen war ein eckiger Steinbau mit einer Aufschrift aus mir damals unbekanntem Schriftzeichen: LENIN.

Diese meine erste Begegnung mit Lenin ist mir deshalb so im Gedächtnis haften geblieben, weil diese Ansichtskarte des Lenin-Mausoleums wie ein Kunstwerk von sagenhaftem Wert behandelt wurde und auch deshalb, weil mein späteres Leben entscheidend durch die Ideen und das Werk Lenins geformt wurde.

Als 19jähriger mußte ich 1942 zur Wehrmacht einrücken. Politisch beeinflusst durch meine Eltern, gab es für mich nur eine Devise: auf alle Fälle vermeiden, gegen die Sowjetunion zu kämpfen. Und ich handelte dementsprechend.

Ende 1942 kam ich in das Lager 27 bei Moskau. Vom Antifa-Lagerkomitee, in dem ich bald mitarbeiten durfte, wollte ich nun einiges genauer wissen. Ich hatte viele Fragen: Was ist der Unterschied von Leninismus und Marxismus, was ist zu verstehen unter Bolschewismus, Kommunismus und Sozialismus? Statt einer Antwort drückten mir die Genossen den „Kurzen Lehrgang der

KPdSU (B)“ in die Hand und bemerkten dazu: Das wirst du alles noch lernen. Und es war so.

Auf der Antifaschule mit Lehrern wie den Genossen Matern, Lindau, Hoffmann, um nur einige zu nennen, und den von allen Schülern geschätzten Philosophie-Professor Oberstleutnant Janzen lernte ich für mein neues, bewußtes Leben. Das Resultat: Neben vielen anderen meldete auch ich mich freiwillig für den Kampf gegen den Faschismus.

So landete ich als Mitglied einer Gruppe per Fallschirm Ende 1943 im Hinterland der Hitler-Wehrmacht. In den Reihen der 7. Leningrader Partisanenbrigade und nach der Befreiung durch die Sowjetarmee im Frühjahr 1944 an der 2. Baltischen Front als Divisions- und Frontaufklärer kämpfend, trat ich mit Kriegsende in die Reihen der Kommunistischen Partei Deutschlands ein.

Die Ideen Lenins hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Und als ich im Winter 1951/52 während eines Moskau-Aufenthaltes Gelegenheit hatte, das erste Mal das Lenin-Mausoleum zu besuchen, erinnerte ich mich unwillkürlich an jene kleine Ansichtskarte, mit der meine erste Bekanntschaft mit Lenin begonnen hatte.

Rudi Bleil, 1125 Berlin

### Ausstellung sowjetischer Presseerzeugnisse

Aus Anlaß des 110. Geburtstages Lenins führt die Bezirksdirektion der Deutschen Post Berlin gemeinsam mit dem Zentralen Haus der DSF eine repräsentative Ausstellung sowjetischer Presseerzeugnisse durch. Ge-

zeigt werden 500 verschiedene Objekte aus den unterschiedlichsten Wissensgebieten.

Im Rahmen dieser Ausstellung werden außerdem Fotos des bekannten sowjetischen Fotokorre-

spondenten Jakob N. Chalip gezeigt.

Geöffnet ist die Ausstellung bis zum 25. April 1980, jeweils von 10 bis 18 Uhr. Sonntags und montags ist die Ausstellung geschlossen.

Im Schrittmaß der 80er Jahre — Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt

## Erfinderforum

Anläßlich des Monats der Neuerer und Erfinder wird am Mittwoch, dem 23. April 1980, um 14.00 Uhr im Speiseraum 2 unser diesjähriges Erfinderforum durchgeführt.

Auf diesem Forum werden die Schwerpunkte der Forschung und Entwicklung und der Erfindertätigkeit 1980 beraten und Hinweise zur Planung niveaubestimmender erfinderischer Aufgabenstellungen und zur Organisation schöpferischer Arbeit gegeben.

Ziel dieses Forums ist, die Durchsetzung der Zielsetzung unseres Werkes und des Kampfprogramms der BPO 35 patentfähige wissenschaftlich-technische Ergebnisse im Jahre 1980 zu erarbeiten und beim Patentamt der DDR anzumelden.

Die wesentlichen Voraussetzungen dafür wurden in einer Direktionsitzung festgelegt:

1. Erfüllung der im „Plan der Erfindertätigkeit 1980“ enthaltenen erfinderischen Zielstellungen. Dieser Plan liegt in den Werkteilen und Fachdirektoraten vor und unterliegt der Kontrolle durch die staatlichen Leiter.

2. Weitere Stimulierung der Erfindertätigkeit durch differenzierte Anwendung der Bestimmungen der 3. DB zur Schutzrechtsverordnung. Neben der Anerkennungsvergütung (300,- bis 500,- Mark je Erfinder und Erfindung, maximal 1500,- Mark) und der bekannten Vergütung aus dem Nutzen bestätigter Patente gibt die 3. DB die Möglichkeit, besondere Leistungen von Werkträgern und Kollektiven bei der Erarbeitung, Erprobung und Nutzung anzuerkennen durch Zahlung einer Vergütung bis 20 Prozent der Erfindervergütung, die unabhängig von der Erfindervergütung gewährt wird.

Darüber hinaus wird im Monat der Neuerer und Erfinder eine weitere Anerkennung für alle im April 1980 eingereichten und zur Anmeldung gelangenden Erfindungsmeldungen von 200,- Mark je Erfindung gezahlt. Einladungen zu diesem Erfinderforum erfolgen über die Bereiche.

Krancioch, Gruppenleiter EF 3

## Aus Kombinatbetrieben

# funkwerk-echo

Das Jugendkollektiv der Abteilung HE 1, Applikation, erhielt für das MMM-Objekt „PROM - Programmiergerät für Lernsystem“ am Vorabend des 34. Jahrestages der Gründung der FDJ die Arthur-Becker-Medaille in Gold.

Warum erhielt dieses MMM-Objekt diese hohe Auszeichnung? Welche Vorteile hat das Exponat? Welche volkswirtschaftliche Nutzen verbirgt sich dahinter?

Der Einsatz eines vorhandenen Lernsystems für frei programmierbare Steuerungen muß in einer universellen Form erfolgen. Es kommt darauf an, Programme für Mikrorechnersysteme in einer für den Anwender günstigen Art abzuspeichern. Für das Lernsystem ergibt sich eine einfache Art der Abspeicherung von Programmen in Festwertspeichern (PROM's) über einen peripher anzuschließenden Programmierzusatz.

Die Zusatzsteckeinheit Programmiergerät erweitert die im Lernsystem vorhandenen Möglichkeiten zur Erstellung von kompletten Softwareprogrammen für Mikrorechnersysteme.

Die Abspeicherung von Programmen kann direkt am Lernsystem erfolgen und erspart den Einsatz von speziellen PROM-Programmiergeräten. Das Lernsystem wird durch den Einsatz von PROM-Programmiergeräten zu einem multivalent nutzbaren Programmierarbeitsplatz für industrielle Steuerungen.

Dabei läßt sich das Lernsystem sowohl für die Einarbeitungs-, Entwicklungs- als auch für die Realisierungsphase verwenden. Durch den Einsatz dieses Exponates wird ein Nutzen von 50 TM Arbeitszeitsparung erreicht. Durch Nachnutzung der vorgestellten Lösung in anderen Betrieben der Volkswirtschaft wird ein wesentlich höherer Nutzen erwartet.

## Der 80er Plan ist unser Kampfprogramm

# Mehr Systeme für die zusätzliche Produktion von Bildröhren

Die 11. Tagung des ZK der SED orientiert alle sozialistischen Kollektive, die vorhandenen Fonds effektiver zu nutzen, die Arbeitsproduktivität spürbar zu steigern und unserer Volkswirtschaft mehr verfügbare Endprodukte, insbesondere exportfähige Erzeugnisse, zur Verfügung zu stellen.

Das sichert uns trotz zunehmender außenwirtschaftlicher Belastungen die planmäßige Fortsetzung unseres sozialpolitischen Programms.

### Unser Standpunkt

„Wir erklären den 80er Plan zu unserem Kampfprogramm!“

### Unsere Schlußfolgerung

„Mehr Bildröhren für den Export!“ Dabei sind uns durch den Engpaß Systemaufbau Grenzen gesetzt.

### Unser Vorschlag

„Für das Planjahr 1980, bis zur Realisierung von Rationalisierungsmaßnahmen im Systemaufbau, in echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit aller Kollektive mehr Systeme für die zusätzliche Produktion von Bildröhren für den Export zu sichern!“

### Unsere Verpflichtungen

„Wir übernehmen als Kollektive jeweils zusätzlichen Arbeitsplatz im Systemaufbau mit dem Ziel, mehr Bildröhren-Systeme zu produzieren.“

### Unsere Forderung

An alle sozialistischen Kollektive des Werks: „Arbeitszeit Euch Euren Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen.“

# Von zwölf Mann, die wissen, was man den Plan anpacken muß

Die „Luniks“ hatten es sich in ihrem Brigadeprogramm fest vorgenommen: Am Eröffnungssonntag der Frühjahrsmesse fahren wir nach Leipzig. Die Kollegen der Brigade „Lunik“ zu Hause in der Schmelze und der Vakuumpumpe der Bildröhrenproduktion, wollten einfach sehen, wie in Zukunft auch im Werk für Fernseh-elektronik produziert wird. Speziell unter die Lupe genommen wurden deshalb Neuentwicklungen des Maschinenbaus, moderne Anlagentechnik und zu deren Steuerung vorgestellte EDV-Anlagen und Rechner. Das gewaltige Exportangebot der DDR beeindruckte. Es zeigte, welche wirtschaftlichen Kräfte das Sozialprogramm des VIII. und IX. Parteitagessichern. Die „Luniks“ sind ein Teil dieser Kraft, denn auch der überwiegende Teil ihrer Bildröhren geht in den Export. Sie liefern Qualität in geplanter Stückzahl. Vor Jahresbeginn stand auch bei ihnen die Frage: Können wir die Produktion überhaupt noch steigern, mit weniger Materialaufwand produzieren? — Eine der Hauptforderungen der 11. Tagung des ZK der SED.

### Reserven wurden aufgespürt

Bei Hemmnissen aber, wie die unentschuldigten Fehlzeiten, der Totalbruch von Bildröhren, der Mehrverbrauch von Elektronenstrahlsystemen, gibt es Reserven.

Das bewies sich die Brigade 1979. Planerfüllung von 103,4 Prozent. In einer Produktionsstunde waren das mehr als vier Bildröhren über die Norm. Der zulässige Systemmehrerbrauch wurde unterschritten und 1935 Systeme konnten so eingespart werden. Material und Arbeit für zwei Schichten. Wie erreichte das die Brigade? Welche ihrer Erfahrungen sind wertvoll für das Jahr 1980?

### Ruhige Arbeitsatmosphäre

Eine ganz bedeutende Rolle spielte der Kampf um eine

Güter Röhren. Da gibt es Bedingungen, die die „Luniks“ nicht verändern können: Die teilweise alten Produktionsanlagen, in die nicht mehr investiert wird oder die Hitze in der Halle, im Sommer oft über 40 Grad Celsius.

### Reserven wurden aufgespürt

Bei Hemmnissen aber, wie die unentschuldigten Fehlzeiten, der Totalbruch von Bildröhren, der Mehrverbrauch von Elektronenstrahlsystemen, gibt es Reserven.

Das bewies sich die Brigade 1979. Planerfüllung von 103,4 Prozent. In einer Produktionsstunde waren das mehr als vier Bildröhren über die Norm. Der zulässige Systemmehrerbrauch wurde unterschritten und 1935 Systeme konnten so eingespart werden. Material und Arbeit für zwei Schichten. Wie erreichte das die Brigade? Welche ihrer Erfahrungen sind wertvoll für das Jahr 1980?

### Ruhige Arbeitsatmosphäre

Eine ganz bedeutende Rolle spielte der Kampf um eine

ruhige Arbeitsatmosphäre und die Entwicklung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Schicht. Wichtig gerade für das Einpassen der zerbrechlichen Röhren brauchen wir Ruhe. Der Weg war bei Werner wieder Ursache für Unstimmigkeiten. Also besuchte er die Brigadiere in Rangschicht, sprach mit dem Brigadenmeister, der den Namen Günter Rothmaier hat. Seitens kennen. Im Februar beispielsweise wurde ein Tischtennisturnier organisiert, gemeinsam lachte man in der Ausstellung „Kartographie 79“, im März kegelten die „Luniks“, zusammen mit ihren Frauen ging es in den Palast der Republik, ins Maxim Gorki Theater...

### Keiner ist alleingelassen

Für Günter Rothmaier ist das wesentlich:

### Patenarbeit

Wie ernst die zwölf jeder ihrer Verpflichtungen nehmen, zeigt die Patenschaftsarbeit mit der 8 c der Robert-Uhlig-Oberschule in Lichterberg. Die Arbeiter haben bei Ausflügen bestritten die Jugendwehstunde und Peinern. Im Brigadebuch ist das ein Brief der Klassenlehrerin zu finden. Gudrun Vermum lobt darin: „In meinen 30 Dienstjahren habe ich noch keine so verantwortungsvolle und interessierte arbeitende Patenbrigade erlebt.“

## Der Verpflichtung folgte die Tat

Wir begrüßen die Initiative der Kollektive „Judith Auer“, „Dr. Salvador Allende“ und „X. Weltfestspiele“.

Die Genossen und Kollegen des Systemaufbaus erkennen daran, daß der Schwerpunkt unserer Aufgaben erkannt ist und die Lösung nur in wirklicher Gemeinschaftsarbeit im Gesamtinteresse unseres Werkteils Bildröhre bewältigt werden kann.

Seit dem 18. Februar 1980 werden die Verpflichtungen in die Tat umgesetzt.

Aus dem Kollektiv „Judith Auer“ arbeitet die Kollegin Eva Klimek und aus dem Kollektiv „X. Weltfestspiele“ der Kollege Wolfgang Tews bei uns.

Ab 10. März 1980 delegierte das Kollektiv „Dr. Salvador Allende“ ihren Kollegen Jörg Schmelz. Auch die Verpflichtung, bei Fehlzeiten die Arbeitsplätze weiterhin zu besetzen, wurde realisiert. Diesem Beispiel folgte weiterhin das Kollektiv „Otto Hahn“, WP 3. Die Kollegin Erika Steinke leistet seit dem 3. März im Systemaufbau eine vorbildliche Arbeit.

Mit großem Elan gehen auch die Kolleginnen und Kollegen des Systemaufbaus an die Lösung der Aufgaben 1980 heran.

Durch Ausnutzung aller Reserven und vorbildliche Einsatzbereitschaft stellen wir uns das Ziel, gemeinsam weitere 3 000 Elektronenstrahlsysteme für die Type B 61 bereitzustellen.

Kollektiv „Djamila Bouhired“, Kollektiv „Hans Beimler“, Kollektiv „Venus III“.

AUSSENHANDEL

# UdSSR

# DDR

130%

100%

ARBEITSTEILUNG  
SPEZIALISIERUNG  
KOOPERATION

1976-1980 1981-1985

Sehr wesentlich tragen die Vereinbarungen mit den sozialistischen Ländern, vor allem mit der Sowjetunion, dazu bei, den weiteren kontinuierlichen wirtschaftlichen Fortschritt in unserer Republik zu gewährleisten. Mit dem Programm zur Spezialisierung und Kooperation der Produktion zwischen der DDR und der Sowjetunion bis zum Jahre 1990 wird eine neue Dimension in den Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR erreicht. Auf dieser Basis wurden durch die Abstimmung für 1981 bis 1985 bereits tragende Fundamente für unseren nächsten Fünfjahrplan gelegt. (Aus dem Referat des Genossen Honecker auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären.) Im Ergebnis der Koordinierung der Pläne wurden gegenseitige Warenlieferungen in einem Wertumfang von rund 48 Milliarden Rubel vereinbart (ausgedrückt in RGW-Preisen des Jahres 1979). Das bedeutet, daß das im gegenwärtigen Fünfjahrplanzeitraum bereits erreichte gewaltige Volumen des Außenhandels zwischen der UdSSR und der DDR sich im Zeitraum 1981 bis 1985 auf rund 130 Prozent erhöhen wird. Dabei werden sich die Integrationsbeziehungen besonders auf dem Gebiet des Maschinenbaus sowie der Elektrotechnik/Elektronik bedeutend erweitern.

### Der Name besteht zu Recht

Die „Luniks“ sind also ein Kollektiv, das diese Bezeichnung zu Recht trägt. Mit diesen, ihren 79er Praktiken, wollen die zwölf 1980 ihren Plan in Angriff nehmen. Im Sinne der 11. Tagung. Laut Brigadeplan laufen deshalb auch zwei Bildröhren mehr vom Band, als vorgegeben.

### Im Feuer der Kritik

Dabei ließ es die Brigade aber nie bewenden. Immer standen die Spitzenreiter auf der Fehltageliste bei den mo-

Bernd Vertter, Praktikant

## Im Dienste des sozialistischen Rechts

### Vorsitzende der Konfliktkommissionen des WF wurden verpflichtet

Am 25. März 1980 wurde die Verpflichtung der Vorsitzenden der Konfliktkommission des VEB WF im Beisein von AGL-Funktionären durch die stellvertretende BGL-Vorsitzende, Kollegin Saalfeld, durchgeführt.

Sie sprach allen wiedergewählten und teilweise jahrelang tätigen KK-Vorsitzenden im Namen der BGL und der Rechtskommission zu dem Vertrauen, das ihnen durch die Gewerkschaftsmitglieder und andere Kollegen bewiesen wurde, Glückwünsche aus. Dies ist Ausdruck dafür, daß wir im WF eine kontinuierliche KK-Arbeit durchgeführt haben, die sich letztendlich auch in der Stabilität der gewählten KK-Mitglieder ausdrückt. Ausgehend von der Rechtskonferenz können wir auch feststellen, daß die in unserem Werk durchgeführte Rechts-

arbeit über unseren Betrieb hinaus von sich reden machte.

Besonders lobend wurde erwähnt, daß die KK im wesentlichen ihre Beratungen außerhalb der Arbeitszeit durchführen, was beispielgebend für andere gesellschaftliche Gremien wirken sollte.

Es wurde weiter eingeschätzt, daß unsere KK künftig immer mehr prophylaktisch tätig sein werden und die in Beratungen zu behandelnden Fälle auf Grund des entwickelten Rechtsbewußtseins der Werkstätigen weiter zurückgehen werden. Das AGB ist hierfür eine gute Anleitung zum Handeln, und jede KK ist gut beraten, wenn sie rechtzeitig Rechtsstreitigkeiten vorbeugt, aus dem Wege räumt und ver-

steht, beratend mit den Kollegen zu arbeiten. Die noch bessere Zusammenarbeit zwischen KK und AGO sowie mit den sozialistischen Kollektiven, besonders mit denen, die um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Disziplin“ kämpfen, ist eine weitere erstrebenswerte Aufgabe.

Lobend wurde die Arbeit der Kollegin Lucas erwähnt, die vor allem bezüglich der Durchführung der Schulungen sehr viel Initiative gezeigt hat.

Kollegin Saalfeld hob in ihren Ausführungen ebenfalls hervor, daß sich z. B. infolge der Zusammenlegung der AGO L und LS für die KK mehr Kandidaten für die weitere Mitarbeit zur Verfügung gestellt hatten, als benötigt wurden. Sie hatten

Freude an dieser Arbeit gefunden und ihre Berufung darin gesehen, weiter aktiv im Sinne des sozialistischen Rechts zu wirken.

Insgesamt sind in unserem Stadtbezirk 159 Konfliktkommissionen gewählt worden. In diesen arbeiten 1585 Mitglieder, davon ein Fünftel Frauen. Es gilt nunmehr im Sinne des Beschlusses des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB vom 6. Juli 1979, der Richtlinien für die Wahl der Konfliktkommissionen, für alle Mitglieder der KK: ... „gerecht und unvoreingenommen zu entscheiden, ihre ganze Kraft für die Verwirklichung der sozialistischen Gesetzlichkeit und die sozialistische Erziehung der Werkstätigen einzusetzen ...“.

Hildegard Engmann  
Stellv. Vors. d. KK  
im Bereich der AGO L



### Rauchen oder Gesundheit

Der in der DDR in den letzten Jahren stark gestiegene Zigarettenkonsum ist zu einem ernststen Gesundheitsproblem geworden. Auf die weitreichenden gesundheitlichen Folgen des Rauchens hat die WHO in mehreren Dokumentationen hingewiesen. So heißt es in einem 1975 herausgegebenen Bericht, „daß die Krankheiten die mit dem Rauchen in Beziehung stehen, in den entwickelten Ländern derart wichtige Ursachen von Invalidität und vorzeitigem Tod sind, daß die Einschränkung des Zigarettenrauchens in diesen Ländern mehr dazu beitragen könnte, die Gesundheit zu fördern und das Leben zu verlängern, als jede andere Einzelmaßnahme im ganzen Bereich der Präventivmedizin“.

Repräsentative epidemiologische und experimentelle Untersuchungen haben erwiesen: Inhalierendes Rauchen spielt in der Ätiologie und Pathogenese von

- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- bösartigen Neubildungen
- Krankheiten des Atmungssystems und
- Krankheiten des Verdauungssystems

eine wesentliche Rolle. Auf diese Krankheitsgruppen fallen in der DDR mehr als 80 Prozent aller Todesfälle der Männer.

Insgesamt beträgt die Sterblichkeit der Raucher das 1,7fache der Nichtraucher. Das bedeutet: Wenn innerhalb eines bestimmten Zeitraumes aus einer Gruppe von Nichtrauchern 100 Personen sterben, so sterben im gleichen Zeitraum aus einer gleichgroßen Gruppe von Rauchern mit gleicher Alterszusammensetzung 170 Personen. Im Alter zwischen 40 und 59 Jahren ist die Sterblichkeit der Raucher mehr als doppelt so hoch wie die der Nichtraucher.

Nach Angaben des statistischen Jahrbuches der DDR ergibt sich ein Pro-Kopf-Verbrauch für die Gesamtbevölkerung der DDR einschließlich der Nichtraucher von 1469 Zigaretten im Jahre 1976 und von 1576 Zigaretten im Jahre 1977. Der jährliche Tabakverbrauch eines Rauchers beträgt im Mittel 5,5 bis 6,0 kg Tabak. Das entspricht einem täglichen Konsum von 15 bis 16 Zigaretten.

## Kampf den Langfingern

Wiederholt mußten wir in der zurückliegenden Zeit feststellen, daß gewissenlose Mitarbeiter unseres Betriebes die Garderobenschränke und Schreibtische ihrer Kollegen „aufsuchten“ und dort Bargeld, Wertgegenstände sowie Bekleidungsstücke entwendeten. Derartige Diebstähle sind nicht zuletzt auf Unübersichtlichkeit und das Fehlen einer straffen Ordnung in den Garderobenzimmern, aber auch auf eine gewisse Nachlässigkeit von einem Teil der Betroffenen zurückzuführen.

### Schlußfolgerungen

— Garderobenschränke sind in jedem Falle mittels eines Sicherheitsvorhängeschlosses zu verschließen. Das garantiert nicht absolute Sicherheit, beinhaltet jedoch eine wesentlich höhere Sicherheit als ein einfaches Vorhängeschloß. Das Streben nach höchstmöglicher Sicherheit sollte bei jedem unserer Kollegen vorhanden sein.

— Die bisher gemeldeten Diebstähle aus Garderobenschränken beweisen, daß die Schränke selbst von den „Spitzbuben“ nicht aufgebrochen wurden, sondern der Täter mit Hilfe eines Nachschlüssels oder eines anderen geeigneten Schließwerkzeuges die Vorhängeschlösser nachschloß.

Alle Kollegen sollten grundsätzlich davon abgehen, in den Garderobenschränken Wertgegenstände wie Uhren, Schmuck, Radiogeräte und Bargeld zu hinterlegen.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß eine solche Verfahrensweise,

die als straftatenbegünstigend anzusehen ist, und im Gegensatz zur Arbeitsordnung des VEB WF steht, Auswirkungen auf eine evtl. Schadenersatzleistung durch die Versicherung hat.

### Bargeld sicher aufbewahren

Bargeld ist vom Betriebsangehörigen sicher aufzubewahren. Größere Mengen an Bargeld, in der Regel über 50,- Mark, sind zur sicheren Aufbewahrung gegebenenfalls beim Abteilungsleiter bzw. Bereichsleiter zu hinterlegen.

Auf Unverständnis und Kritik muß stoßen, wenn eine Kollegin, wie es erst kürzlich geschah, über einen längeren Zeitraum ihr Scheckheft im Garderobenschrank hinterlegt, als sei er ein Safe!

Hierbei ergibt sich insgesamt, daß von betrieblicher Seite keine Haftung übernommen wird, wenn es unter den gegebenen Umständen zu einer Diebstahlhandlung kommt.

Analog ist die Ersatzleistung durch die Hausratversicherung zu sehen, sofern der Geschädigte eine solche Versicherung abgeschlossen hat.

### Einwandfreie Garderobenschränke

— Der Werkstätige hat das Recht, vom Betrieb einen Garderobenschrank gestellt zu bekommen, welcher sich in einem einwandfreien Zustand befindet. Ist das nicht der Fall, kann die Übernahme

des Schrankes abgelehnt werden. Eine Selbstverständlichkeit dürfte es sein, daß der Werkstätige seinen Schrank ordentlich pflegt und in einem Zustand erhält, der als angemessen anzusehen ist.

— Eine Unsitte und straftatenbegünstigend ist auch, daß Garderobenschränke während des Waschens in den Waschräumen unverschlossen und offen gelassen werden.

„Langfinger“ nutzen solche Situationen für sich aus, indem sie Geldbörsen, Uhren usw. relativ gefahrlos entwenden.

### Keine Nachlässigkeiten zulassen

Besonders leichtfertig dürfte eine solche Handlungsweise an Lohn- und Gehaltstagen sein, wo die Kollegen eine relativ hohe Bargeldsumme bei sich haben.

Bei der späteren Überprüfung durch die Volkspolizei wirkt sich solch ein straftatenbegünstigender Fakt entsprechend schwierig auf die Aufklärungsarbeit aus.

— An konkreten Beispielen aus jüngster Vergangenheit läßt sich nachweisen, daß eine Reihe von Kollegen in ihren Arbeitsräumen und Schreibtischen Gegenstände aufbewahrten, die entgegen den Bestimmungen laut Arbeitsordnung „illegal“ ins Werk gebracht wurden, und später zum Teil im Werk gestohlen wurden.

Unter diesen Gegenständen befanden sich Kofferradios, Kassettenrekorder, Rundfunkverstärker usw. In keinem Fall erfolgte eine Regulierung des Schadens durch die Versicherung oder den Betrieb, so daß der Geschä-



digte den eingetretenen Schaden selbst tragen mußte.

— Leichtfertig und unverantwortlich handelt auch der Werkstätige, der die noch weit verbreitete Unsitte mitmacht, sogenannte „Kassen“ (Dosen und Schachteln aller Art) in Schreibtischen, Schränken usw. zu „verwalten“.

Für Kassen jeglicher Art machen sich Kassetten erforderlich, die verschließbar sind und auch unter sicherem Verschluss gehalten werden.

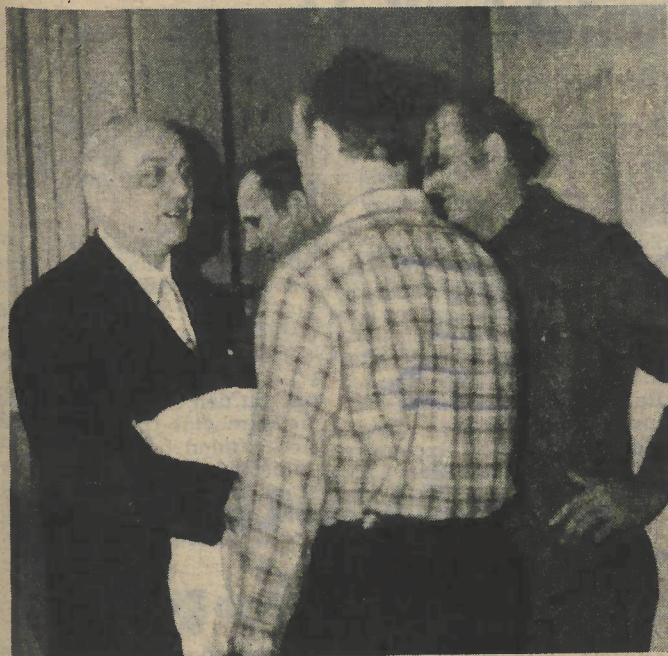
In vielen Fällen würde es den Tätern erheblich erschwert werden, Straftaten durchzuführen und „Beute“ zu machen, wenn alle Werkstätigen achtsam, vorausschauend und verantwortungsbewußt handeln würden.

Es kommt darauf an, gemeinsam mit der Volkspolizei, diejenigen festzustellen, die sich am Eigentum ihrer Kollegen vergreifen.

Deshalb müssen begünstigende Faktoren und Bedingungen ausgeschlossen werden.

Hinweise und Vorschläge nimmt in jedem Fall die Dienststelle der Volkspolizei im VEB Werk für Fernseh-elektronik entgegen.

Schulz, Olt. d. K. Ltr. Betriebsschutz/Kriminalpolizei



## Wir danken für 33 1/2 Jahre Betriebszugehörigkeit

Am 2. September 1946 begann unser Kollege Gerhard Achtsnicht im WF. Er durchlief mehrere Stationen auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet und erlebte Höhen und Tiefen in unserem Werk in vorderster Reihe mit. Betriebsrat in den ersten schweren Jahren, Gewerkschaftsschule und sein erfolgreicher Abschluß des Ingenieurstudiums 1955 in Mittweida sind Zeugnis seines aktiven Wirkens.

In der Funktion des Gruppenleiters der Konstruktion im Werkzeugbau (jetzt EE 2) leistete er seit 1950 bis zu seinem Ausscheiden im Monat März 1980 eine vorbildliche Arbeit. Wenn auch Krankheit in den letzten Jahren seinen Aktionsradius begrenzte, unser Kollege Achtsnicht gehört zu den Unentwegten. Auch seinen Humor hat er nicht verloren. Im „WF-Sender“ veröffentlichte Beiträge belegen dies.

Kollege Gerhard Achtsnicht, EE 2, im Kreis von Kollegen. Unten: Heimstätte der Sektion Rudern. Rechts: Übungsstunden der „Jüngsten“ (Altersklassen 10) mit ihrem Übungsleiter Sportfreund Frank Rebhann. Fotos: Rose

Lieber Kollege Achtsnicht! Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Gesundheit, Schaffenskraft für Heim und Hobbys, viel Freude im Familienkreis, und wir hoffen auf ein oftmaliges Wiedersehen im Arbeitskollektiv.

Leitungskollektiv EE2

## Auszeichnung

Auf Vorschlag der Klassenleiterin konnten wir kürzlich Ihren Mitarbeiter Genossen Rudolf Wegner auszeichnen. Er ist seit Jahren aktiv als Vorsitzender des Elternaktivs tätig und leistet dort beispielgebende Arbeit. Gleiches gilt für die Erziehung seines Sohnes Dirk.

Genosse W. Reder, Stadtbezirksschulrat von Pankow, zeichnete den Genossen Wegner mit der Ehrennadel für Verdienste im sozialistischen Bildungswesen aus. Genosse Wegner trug sich in das Ehrenbuch der 12. Oberschule ein.

Kollege Wegner ist in OP 3 beschäftigt.

gez. A. Dost, Direktor, 12. Oberschule Pankow

## 5 Jahre BSG Fernseh-elektronik (2)

# Sektion Rudern

Mit der Gründung unserer BSG wurde die Sektion Rudern übernommen und gehörte neben der Sektion Segeln zu den „alten Hasen“, die lange vorher schon in das Sportgeschehen Einblick erhalten haben. So konnten die Sektionen Rudern und Segeln unserer jungen BSG Starthilfe leisten. Seit der Gründung unserer BSG Fernseh-

Handball und Tischtennis. Das Wanderrudern wird gezielt nach einem Fahrtenplan der Sektion durchgeführt, dazu gehören In- und Auslandsfahrten, wie z. B. Spree-waldfahrt, Mecklenburgische Seenplatte, Melnik (CSSR), Pirna und Bratislava, Budapest, um nur einige zu nennen.

Auf Grund des Leistungsauftrages im TZ widmet die Sektionsleitung große Aufmerksamkeit der weiteren Entwicklung des Kinder- und Jugendsportes. Gegenwärtig trainieren etwa 120 Sportlerinnen und Sportler in den verschiedensten Altersklassen drei- bis viermal in der Woche.

Rudersportinteressierte Mädchen und Jungen der AK 10 bis 12 bzw. deren Eltern können sich beim Sportfreund Klaus Renner, App. 27 51, telefonisch melden.



elektronik gehört die Sektion Rudern mit zur Zeit 235 Mitgliedern zu den größten Sektionen.

Neben dem organisierten Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich (etwa 50 Prozent) unterhält die Sektion innerhalb des Wettkampfsportes ein leistungsstarkes Trainingszentrum in den Altersklassen 10 bis 14 Jahre.

Neben dem Wettkampfbetrieb wird auch dem Freizeitsport und Wanderrudern eine breite Palette in der Sektion eingeräumt.

Zum Freizeitsport gehören neben Rudern auch Ausgleichtsportarten wie Schwimmen, Waldläufe,

## Jeden Tag reges sportliches Treiben

In ihrem schmucken Ruderbootshaus in Friedrichshagen, Hahns Mühle 12, sieht man an jedem Tag in der Woche ein reges sportliches Treiben, sei es im Kraffraum, um die Oberarmkraft zu schulen, oder in der Bootshalle bzw. auf dem Bootsplatz, um den Rennbooten den letzten Schliff für die neue Rudersaison zu geben. Die Sportler der Sektion Ru-



dern pflegen und warten nicht nur ihr zur Verfügung gestelltes Bootsmaterial, sondern führen auch Instandsetzungsarbeiten in ihrem Bootshaus durch. So konnten in den fünf zurückliegenden Jahren im Werte von 370 TM VMI-Stunden geleistet werden. Dazu gehört auch die neugeschaffene Ruderkasten-anlage im Jahre 1975, die durch VMI-Leistungen entstanden ist.

Was wurde noch in den vergangenen fünf Jahren auf dem sportlichen Gebiet erreicht? Es konnten im Wettkampfsport

177mal 1. Plätze  
174mal 2. Plätze und  
158mal 3. Plätze erreicht werden. Ferner wurden bei der Spartakiade und den DDR-Meisterschaften im Rudern mehrere DDR-Meister- und Vizemeistertitel errungen.

Für die Ausbildung im Rudern konnten sich bisher 41 Sportfreunde als Übungsleiter qualifizieren, und 23 Sportfreunde errangen die Abnahmeberechtigung für das Sportabzeichen. Weiterhin wurden im Durchschnitt

pro Jahr 200 Sportabzeichen neu abgelegt bzw. wiederholt.

In Sportarten wie Handball, Schwimmen bzw. Waldlauf konnten die Berliner Ruderer mehrere erste bis dritte Plätze erringen.

Auch für das Jahr 1980 haben sich die Ruderer hohe Ziele gestellt, die es erst einmal zu erreichen gilt. Der Sportplan der Sektion und der sozialistische Wettbewerb der BSG FSE sowie des Bezirksausschusses Rudern, Berlin, sind dabei die Triebkraft.

## Dank für die Unterstützung

Allen gesellschaftlichen Organisationen — wie Vorstand der BSG und BGL —, der BPO und Werkleitung sowie KT 1 und vielen treuen Helfern unseres Trägerbetriebes sei Dank gesagt für die bisherige Unterstützung zur Durchführung unseres schönen Rudersportes mit seiner Vielseitigkeit.

Mit sportlichem Gruß!  
K. Renner, Sektionsleiter



## Nachruf

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb für uns alle unfaßbar am 16. März unser Kollege

Jürgen Grabnick

im Alter von 45 Jahren.

Kollege Grabnick war 26 Jahre im WF tätig und arbeitete in unserer Abteilung VT 2 als Mechaniker.

Wir kennen ihn als sehr hilfsbereiten und aufrichtigen Kollegen. Auf Grund seiner besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten als Mechaniker beeinflusste er die Arbeitsergebnisse unseres Kollektivs sehr positiv.

Wir werden Kollegen Grabnick noch lange vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

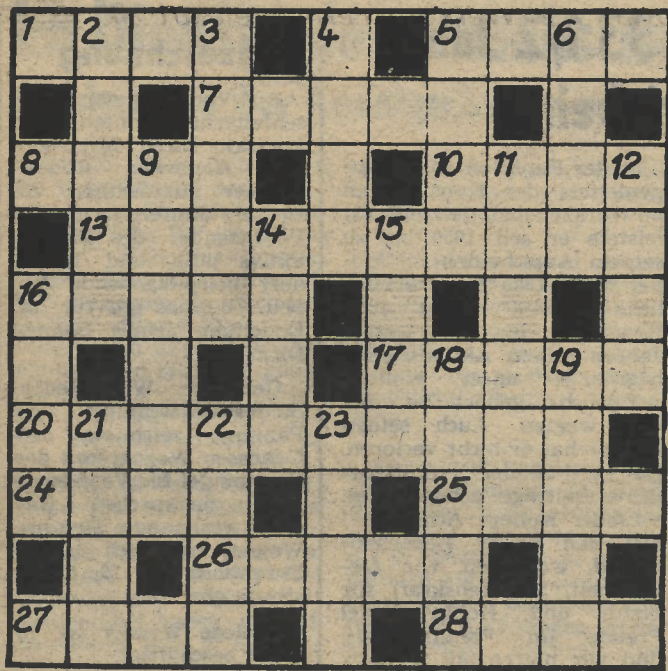
Das Kollektiv  
der Brigade „Otto von Guericke“, VT 2

## Radwanderung nach Fürstenwalde

Wir rufen auf zur Radwanderung am 19. April 1980 zur Schwimmhalle Fürstenwalde ab S-Bahnhof Erkner, Treffpunkt um 8.30 Uhr.

Hin- und Rückfahrt beträgt etwa 60 km. In der Schwimmhalle etwa eine Stunde Aufenthalt.

Die Radwandergruppe der Sektion Radsport



**Waagrecht:** 1. Schreitvogel, 5. Schauspieler, 7. Heidepflanze, 8. Zahl, 10. DDR-Landwirtschaftsausstellung, 13. Raumgestalter, 16. frühere Münze, 17. Krankentransportgerät, 20. Führer eines schmalen Ruderbootes, 24. Fläche, 25. Tage des altrömischen Kalenders, 26. Spitzname für Schiffsjunge, 27. Treibmittel, 28. Sowjetbürger.

**Senkrecht:** 2. Stadt in den Niederlanden, 3. Landschaftsvertiefung, 4. alkoholisches Getränk, 5. Seemann, 6. Vulkan in Tansania, 9. trinkfreudiges Mädchen bei Wilhelm Busch, 11. Großkatze, 12. Zirbelkiefer, 14. Warenzeichen in der DDR, 15. norditalienische Weinbaustadt, 16. altrömisches Obergewand, 18. Ortsveränderung, 19. höher als die Marsch gelegener sandiger Boden, 21. Speisefisch, 22. Brettspiel, 23. Bürde.

### Auflösung aus Nr. 14/80

**Waagrecht:** 1. Stele, 4. Tenor, 7. Gei, 8. Epode, 11. Besen, 13. Nagel, 14. Alt, 15. Areg, 16. Stille, 18. Ebonit, 21. Kopf, 24. Lem, 25. Messe, 26. Elan, 27. Artel, 28. Dar, 29. Drake, 30. Kante.

**Senkrecht:** 1. Siena, 2. Elo-

ge, 3. Egel, 4. Tibet, 5. Nasal, 6. Rente, 9. Parabel, 10. Degen, 12. Ellipse, 17. Imker, 18. Elend, 19. Omega, 20. Irade, 22. Osten, 23. Felge, 25. Mark.

„Vati, laß mich mal von deinem Wein kosten.“  
„Gern – aber wie sagt man, Günther?“  
„Prost!“

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 31 21 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)

## Der Rektormantel im Kabinett

Viel Wissenswertes über die Berliner Humboldt-Universität

Ob die Hörer der Sonntagsvorlesungen an der Berliner Humboldt-Universität wissen, daß dort 1827/28 Alexander von Humboldt seine berühmt gewordenen populärwissenschaftlichen „Kosmos“-Vorlesungen hielt; und zwar in der damaligen Singakademie, dem heutigen Maxim Gorki Theater? Und daß sich 150 Jahre später Mitglieder der Universität am sowjetischen Kosmos-experiment „Berolina“ beteiligten, einer Kristallzüchtung im Raum unter Bedingungen der Schwerelosigkeit?

### Traditionen

Die Möglichkeit, diese und andere interessante Fakten aus der Geschichte der Berliner Alma mater zu erfahren, haben die Besucher der Sonntagsvorlesungen jedenfalls. Denn jeweils eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung können sie sich im Traditionskabinett der Universität damit vertraut machen. Und natürlich nicht nur sie.

Seit das kleine Kabinett im Ostflügel des Gebäudes im Vorjahr eingerichtet wurde, haben sich vor allem Studenten und Universitätsangehörige, aber auch ausländische Gäste mit dem humanistischen Erbe und den revolu-

tionären Traditionen der Universität bekannt gemacht, die 1810 auf Anregung des Freiherrn vom Stein gegründet wurde und als deren geistiger Stifter der damalige preußische Kultusminister Wilhelm von Humboldt gilt.

Mit Ingrid-Graubner, Leiterin des Traditionskabinetts, machen wir einen kleinen Rundgang durch die Ausstellung. An Hand von Dokumenten, Fotos und Exponaten erfahren wir, daß der erste Wahlrektor Johann Gottlieb Fichte war. Zu den namhaftesten Lehrern gehörten Albrecht Daniel Thaer, der „Vater der Agrarwissenschaften“, Hegel, Hufeland, Mommsen, Robert Koch und Einstein. Wir erfahren weiter, daß Lenin hier seinerzeit Leser an der damaligen Königlichen Bibliothek war und daß zu den Hörern Karl Marx, Friedrich Engels und Karl Liebknecht zählten.

Ein Bereich des Kabinetts ist den Studenten gewidmet, die während der Zeit des Faschismus als Mitglieder der Widerstandsgruppen Saefkow und Schulze-Boysen-Harnack wirkten.

Mit dem Befehl Nr. 4 der sowjetischen Militäradministration vom 29. 1. 1946 begann dann ein neuer Zeitabschnitt auch für die Universität, die nunmehr die hu-

manistischen Traditionen wieder aufgriff und unter sozialistischen Bedingungen weiterentwickelte.

Unter den Exponaten zum Thema „Internationale Beziehungen“ sehen wir ein Foto eines vietnamesischen Aspiranten, der hier als erster seines Landes in Physik promovierte. Und hören weiter: Zu den 37 Verträgen, die die Humboldt-Universität mit Hochschulen anderer Länder unterhält, gehört auch der kürzlich mit der Universität von Hanoi abgeschlossene Freundschaftsvertrag.

### Jeden Dienstag

Während wir den alten rotsamtenen Rektormantel mit Goldstickerei bewundern, erinnert Ingrid Graubner daran, daß die Humboldt-Universität 1985 ihr 175jähriges Bestehen feiern wird. „Schon jetzt bereiten wir uns darauf vor“, sagt die Leiterin des Traditionskabinetts, „und bemühen uns, unsere Einrichtung vor allem mehr Schülern und Lehrern zugänglich zu machen.“

Das Kabinett ist jeden Dienstag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Nach telefonischer Anmeldung unter der Rufnummer 2 03 21 45 kann man es täglich von 8 bis 17 Uhr besuchen. Ursula Reinert



Mit prüfendem Blick betrachtet Dietrich Kunth, Leiter des Keramikzirkels V der Humboldt-Universität in der Burgstraße und Lehrer im Hochschuldienst, die Arbeit von Sabine Flietner. Jeden Donnerstag treffen sich hier nach Arbeitsschluß Werk-tätige unterschiedlichster Berufsgruppen. Ob Sekretärin, Arzt, Richter oder Hochschullehrerin, alle finden im Zirkel eine Möglichkeit, ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten.

Foto: ADN-ZB/Uhlemann



### Speiseplan vom 21. bis 25. April

#### Montag, 21. 4.

- Brühereis m. Huhn 1,00 M
- Schinkenmakkaroni, Tomatens., Quarksp. 0,70 M
- Sauerbraten, Rotk., Klöße 1,30 M
- Brathering, Krauts., Röster 0,50 M
- Kartoffelpuffer, Apfelmus 0,50 M

#### Dienstag, 22. 4.

- Kartoffelsuppe m. Bockw. 1,00 M
- Berliner Roulade, Mischgem., Kart. 1,00 M
- Rindergulasch, Rohkosts., Spirelli 1,20 M

- Hühnerfrikassee, gem. Salat, Reis 1,30 M
- Fischstäbchen, gem. Salat, Kartoffelpüree 0,80 M

#### Mittwoch, 23. 4.

- Pichelsteiner Eintopf m. Fleisch 0,60 M
- Schweinebraten, Porreegem., Kart. 1,20 M
- Pfeffersteak, Möhre Salat, Röster 1,40 M
- Leber, Zwiebelsoße, Rotk., Kart. 1,40 M
- Apfeleierkuchen, Suppe 0,50 M

#### Donnerstag, 24. 4.

- Soljanka m. Brot 1,00 M

- Bratwurst, Bayr. Kraut, Kart. 1,00 M
- Fr. Wurst, Sauerk., Kart. 0,50 M
- 1/4 Broiler, Rotk., Kart. 2,00 M
- Milchreis, Zucker u. Zimt, Kompott 0,50 M

#### Freitag, 25. 4.

- Möhreneintopf m. Fleisch 0,60 M
- Senfeier, Rote Bete, Kart. 0,80 M
- Szeg. Gulasch, Kart., 1 Apfel 1,10 M
- Kapernklops, Rotkohlsalat, Kart. 1,00 M

- Käblerbraten, Sauerk., Kart. 1,20 M

Änderungen vorbehalten!

Seit zehn Jahren war Günter verlobt. Regelmäßig besuchte er seine Braut. Jeden Dienstag und Freitag. „Willst du mich nicht endlich heiraten?“, fragte sie.

„Gern“, sagte er. „wenn ich nur wüßte, wohin ich dann an den Dienstagen und Freitagen gehen soll.“